

PERLEN DER
Corvinus
SAMMLUNG

Gems of Corvinus Collection

PERLEN DER
Corvinus
SAMMLUNG
Gems of Corvinus Collection

PERLEN DER CORVINUS-SAMMLUNG

Kunstsammlung des Kempinski Hotels Corvinus Budapest

GEMS OF CORVINUS COLLECTION

The fine art collection of Kempinski Hotel Corvinus Budapest

Autor / Author: Gábor MAROSVÖLGYI

Übersetzung / Translations: Gizella SZAMOS, Árpád MIHÁLY

Herausgeber / Publisher: Kovács Gábor Kunststiftung / Kovács Gábor Art Foundation
1062 Budapest, Andrásy út 112.

Verantwortlicher Herausgeber / Managing editor:

Péter FERTŐSZÓGI Vorstandspräsident / Chairman of the Board of Trustees

Redakteur / Editor: Gábor MAROSVÖLGYI

Grafikdesign / Graphic design: Ferenc SZABÓ

ISBN 978-615-5244-17-9

Weitere Informationen / More information:

www.kogart.hu | facebook.com/kogart | info@kogart.hu

Auf der Umschlagbild / Cover: **Béla Kádár** (1877-1956): Blaue Landschaft / Blue landscape

Auf der Rückseite / Back: **Ádám Farkas** (1944): Torso

KOGART Ausstellungen werden vom Ministerium für Humanressourcen unterstützt
The exhibitions of KOGART are hosted with support from the Ministry of Human Resources



Einleitung

Das Kempinski Hotel Corvinus Budapest feiert im September 2018 den 26. Jahrestag seines Bestehens. Das Hotel öffnete 1992 im Herzen der ungarischen Hauptstadt am Elisabeth-Platz gelegen seine Pforten. Dank seiner exklusiven Lage können die bekanntesten Sehenswürdigkeiten Budapests sogar zu Fuß erreicht werden. Angrenzend an den Elisabeth-Platz bietet das Riesenrad eine Ansicht der Stadt von oben. Auf der anderen Seite des Hotels ziehen die Schaufenster der Modegeschäfte der Fashion Street die Gäste an.

Das Kempinski Corvinus war nach der politischen Wende in Ungarn das erste Fünfsternehotel in Budapest und verpflichtete sich zu einer Neudefinition modernen Luxus. Während der vergangenen 26 Jahre logierten unzählige berühmte Persönlichkeiten – aus der Welt der Politik, der Literatur, der Kunst, des Sports, des Theaters und der Mode – im Hotel.

Es erwartet mit 351 geräumigen Zimmern und Suiten sowie mit einem breiten Spektrum an Leistungen seine Gäste, die sei es aus geschäftlichen Gründen, oder um ihre Freizeit zu verbringen, eintreffen.

Im Erdgeschoss brachten die Restaurants und Bars der „Gastronomic Quarter Downtown Budapest“ neue Farbtupfer in das gastronomische Angebot der Innenstadt. Das Nobu Budapest ist ein Vertreter der weltweit beliebten neuen japanischen Küche und das erste Mitglied der internationalen Restaurantkette in Mitteleuropa. Das ÉS Bistro bietet Speisen aus der Zeit der Österreichisch-Ungarischen-Monarchie in einer der heutigen Zeit entsprechenden Neuinterpretation. Im Sommer wird das Restaurant um eine Terrasse in der Flaniermeile erweitert. Genau dort wird in den Wochen vor Weihnachten das Angebot durch Holzhäuser vergrößert, die ein Ambiente von Hütten an Skibahnen schaffen. Das ÉS Deli stellt seine feinen Kaffees aus einer eigenen speziellen Mischung her. Das Kaffeehaus The Living Room lässt die Kaffeehaus-traditionen der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert in modernem Gewand aufleben. In der Blue Fox The Bar mixen die besten Barkeeper besondere Cocktails.

Das Kempinski The Spa dient der Erholung und der Regeneration der Gäste. Hungary Holistic, seine einzigartige Behandlungsmethode, basiert auf einem aus dem Südwesten Ungarns stammenden Heilschlamm, der mit seinem reichen Gehalt an Mineralien bei erfrischenden Behandlungen seine Wirkung ausübt und die Haut mit Nährstoffen versorgt.

Im unlängst umgebauten Eventgeschoss, das sich auf der ersten Etage befindet, bieten die „Ten Rooms“ unter Einsatz modernster Technik für Konferenzen und Banketts innovative Möglichkeiten. Der Cateringservice des Kempinski Corvinus, The Kitchen Caters, wurde geschaffen, um den Begriff des Catering neu zu definieren, und um auf Veranstaltungen Gastronomie in Restaurant-Qualität zu gewährleisten.

Oft führt das Kempinski Hotel Corvinus als erster Anbieter neue Leistungen auf dem Markt ein. Beispielsweise wurde in diesem Hotel Budapests erste öffentliche Stromladestation für Elektroautos übergeben.

Seit seiner Eröffnung unterstützt das Hotel die Kultur. Es ist stolz auf seine heute bereits mehr als 1000 Kunstobjekte umfassende Corvinus-Sammlung. Der Hoteleigentümer und das Management sammeln bewusst Gemälde, Skulpturen und Stiche, die dann die Zimmer, Suiten und öffentlichen Räume schmücken. Neben der enthusiastischen Kunstsammeltätigkeit bietet das Hotel in seiner Galerie der zeitgenössischen bildenden Kunst die Möglichkeit, sich auf regelmäßig stattfindenden Ausstellungen zu präsentieren.

Das Hotel möchte aus Anlass des 26. Jahrestages die Corvinus-Sammlung einem möglichst breiten Publikum bekanntmachen. Deshalb gehen die wertvollsten Stücke auf eine Wanderausstellung. Die Botschaft Ungarns in Berlin beherbergt vom 11. September 2018 bis zum 19. November Prachtstücke der Sammlung.

Introduction

Kempinski Hotel Corvinus Budapest celebrates its 26th anniversary in September 2018. Opened in 1992, the landmark building brought a bold modernity to Erzsébet Square. Due to its envied location right in the very beating heart of Budapest, all the mustn't-miss diversions are in walkable distances. Across the square, ride the Ferris wheel for rare vistas over the city. Opposite, Fashion Street's chic allure draws fashionistas.

Kempinski Corvinus was the first five-star luxury hotel in Budapest, and it has consistently been committed to redefining contemporary luxury. During the 26 years of operations, the hotel hosted countless famous people from the world of politics, literature, art, sport, theatre and fashion.

The hotel offers 351 spacious rooms and suites and a wide, unmatched range of travellers' services, some of them unique, to both its business and leisure guests.

On its Ground Floor, under one roof, Gastronomic Quarter Downtown Budapest lines up Nobu, the first regional member of New Japanese's global network. ÉS Bisztró has updated Austro-Hungarian Monarchical cuisine's favourites. In summer, it opens its breezy terrace, which, in winter, morphs into the most glamorous Advent fair, for traditional seasonal bites, sweets and mulled wine. ÉS Deli curates its own coffee from the best sustainable beans. The Living Room brings alive Budapest's definitive café experience in a contemporary ilk. Blue Fox The Bar has assembled a team of cocktail specialists, creating fanciful mixes.

Kempinski The Spa is the Kempinski Corvinus guest's (re-)charger. The Spa's signature treatment, "The Hungary Holistic", was specifically developed from hungarymud, sourced from the southeastern region, to harness its rich mineral content in a blissful skin-booster session.

The redesigned Ten Rooms events area on Floor 1 makes the most innovative and unique MICE offering by introducing the latest technology and design. Kempinski Corvinus's catering service, The Kitchen Caters, aims to enhance the traditional culinary event delivery and heighten execution to create a bespoke restaurant-quality experience.

Kempinski Hotel Corvinus is home to some of the most pioneering initiatives. Among others, it features the city's first public electric vehicle charging station on its premises.

The hotel has been associated with culture since its opening. It is proud to house the Corvinus Art Collection, featuring in the rooms, suites and public areas more than 1,000 pieces, including paintings, sculptures, drawings and engravings collected by the owner throughout the years. The hotel remains an avid collector, and continues managing its Gallery to show cutting-edge talent in regular temporary exhibitions.

Celebrating 26 years of the Corvinus Art Collection, the hotel invites a wider audience to appreciate the most valuable pieces through a travelling exhibition. The Embassy of Hungary in Berlin hosts the gems of the collection from 11 September till 18 November 2018.

Die Corvinus-Sammlung

[Die Sammlung bildender Kunst des Kempinski Hotels Corvinus Budapest]

Die Entstehung der Corvinus Sammlung fällt mit dem Bau des Hotels im Jahr 1992 zusammen. Ihre Entwicklung verläuft parallel zur innenarchitektonischen Umgestaltung des Hotels. Die Sammlung wurde in Ungarns erstem Fünfsternehotel auf einem bis damals unbekanntem Niveau mit höchsten Ansprüchen realisiert. Erkennen lässt sich das sowohl an der Qualität der ausgewählten Kunstgegenstände als auch an den harmonischen Details, unter anderem am Einsatz der Kunstgegenstände. Zum Zeitpunkt des Entstehens der Sammlung war diese Sichtweise im ungarischen Hotelgewerbe genauso ungewöhnlich wie in den Kreisen der Kunstsammler in Ungarn. Unerlässlich für das Verständnis der Bedeutung der Sammlung ist es, das Umfeld an Sammlern zu skizzieren, das die Periode der geistigen und gesellschaftlichen Reform Ungarns prägte.

JÜNGSTE VERGANGENHEIT DES SAMMELNS VON KUNST

Gegenüber der extremen Auffassung der 1950er Jahre gewährte die Kádár-Ära, die der politischen Wende von 1989 voranging, dem individuellen, ja sogar progressiven Geschmack stufenweise einen immer größeren Spielraum, sofern dieser nicht eine politische Projektion besaß. Die Kádár-Zeit griff auch das Privateigentum weniger heftig an, so dass das Sammeln von Kunstgegenständen innerhalb der von György Aczél geschaffenen Kategorisierung in die Kategorien „verboten“ oder „geduldet“ oder „unterstützt“ in die Kategorie „geduldet“ eingestuft wurde. In monopolisierter Form wurden ab 1957 auch erneut Auktionen organisiert. Und in den 1970er Jahren wurden bereits zahlreiche Privatkollektionen ausgestellt. In den 1980er Jahren konnte schon eine verstärkte Integration der ungarischen Kunst in das internationale Kunstgeschehen beobachtet werden. Das Institutionensystem in Ungarn wurde zusehends von den ideologischen Erwartungen unabhängiger. Es erschienen nichtstaatliche Initiativen und als Teil davon stieg die Rolle der privaten Sammler.

Im Fokus der Sammlungen in den 1990er Jahren stand anfangs die klassische moderne Kunst. Mit steigenden Preisen und der Zunahme von Fälschungen wandten sich jedoch viele der Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg zu und beginnend ab der Jahrtausendwende der zeitgenössischen Kunst zu. Die sich ausdehnenden Kollektionen von Privatpersonen und Unternehmen entlasteten die Museen, übernahmen deren Aufgaben der Bewahrung und Repräsentation von Kulturgut. Mit ihrer Auswahl spielten diese Sammlungen zugleich auch bei der Kanonisierung zeitgenössischer Werke eine Rolle.

Durch den Einfluss dieser Sammlertätigkeit bildete sich auch eine neue Struktur des Sammelns von Kunstgegenständen heraus. Fokussierten die Sammler anfangs auf die erreichbaren Werke lebender Klassiker, so richtete sich später ihre Aufmerksamkeit auf die Entdeckung der neuen Generationen. Lange wurde die Malerei bevorzugt. Gegenwärtig sind jedoch in immer mehr Sammlungen Neuerwerbungen von Medienkunst, Installationen und der experimentellen Kunst zu beobachten.

Die Intensität des Sammelns von Kunstobjekten ist in Ungarn gemessen an der Rolle ausländischer Unternehmen geringer. Es gibt relativ wenige Unternehmenssammlungen, angeführt von Unternehmen des Finanzsektors (MKB Bank, Raiffeisen Bank, Unicredit Bank, K&H Bank, Equilor Sammlung u.a.m.) Während sich in diesen Sammlungen in puncto klassischer Kunst ein immer seriöseres, man könnte sagen museales Material, angesammelt hat, blieb die jüngere zeitgenössische Kunst zumeist den Zwecken von Bürodekoration und Marketing zugeordnet und ist kaum Gegenstand konzeptionell fundierter Anlage von Werten.

Der Grundstock der Corvinus-Sammlung entstand dadurch, dass zum Zeitpunkt des Hotelbaus 1 Prozent der Investitionssumme für Kunstschöpfungen aufgewandt wurde. Diese Geste erinnert an eine frühere Methode der staatlichen Rollenübernahme, deren erste Impulse in Ungarn in die 1920er Jahre zurückreichen. Schon 1928 regte Elemér Czákó an, „einige Prozente [der Ausgaben für] Investitionen der öffentlichen Hand (Bauvorhaben, Einrichtungen) für Kunstgegenstände der angewandten Kunst aufzuwenden“. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es 1954 erneut zu einer ähnlichen Lösung. Aufgrund des Beschlusses „Finanzierung von Werken

The Corvinus Collection

The fine art collection of Kempinski Hotel Corvinus Budapest

The building of the Corvinus Collection started in 1992, when the hotel itself was constructed, and it has evolved parallel with the interior design of the structure. Hungary's first five-star luxury hotel featured an interior whose quality and sophistication were unprecedented. The design's elegance derived as much from the quality of the materials used as from the harmonic details, including the use of artworks. At the time the collection was established, this attitude was as unconventional in the Hungarian hotel industry as among local art collectors. To appreciate the significance of the collection, it is necessary to outline the context: art collection in a period when Hungary's intellectual milieu and society were undergoing reforms.

ART COLLECTION IN RECENT HUNGARY

In contrast to the extremist attitudes that marked the state in the 1950s, the Kádár regime, which stayed in power until the 1989 political transition, gave increasing latitude to individual, or even progressive, tastes, provided the collections had no political aspects. Private property ceased to be anathema, and rather than banned, private collections came to be tolerated. Though they were a state monopoly, auctions were held again from 1957, and from the 1970s, private collections were presented at exhibitions. In the 1980s, the international integration of Hungarian art intensified, the country's art institutions paid less and less heed to the official ideology, there were an increasing number of non-governmental initiatives, and private collectors became more and more involved in the public scene.

In the 1990s, collectors were first attracted by classical modern art. However, as prices rose and forgery became rampant, many turned towards post-World War Two art, and from the turn of the millennium, towards contemporary art. The growing private and corporate collections virtually relieve the museums of the burden of preservation and representation, and their choices go a long way towards canonising contemporary works of art.

This kind of activity on the part of collectors altered the way contemporary art is collected. While initially the available works of living classics provided the focus of collection efforts, attention later shifted to the discovery of new generations. For a long time, painting was the art of choice, whereas now media art, installations and experimental works can be found in more and more collections.

Hungarian companies are less committed collectors than their foreign counterparts. There are relatively few corporate collections, and the best are concentrated in the financial sector (Raiffeisen Bank, UniCredit Bank, K&H Bank, Equilor Collection, etc.). As regards classical art, the material in these collections has become significant, worthy of any museum, while young contemporary art is more likely to serve interior decoration or marketing than concept-driven, quality-centred collection building.

The seed of the Corvinus Collection was the 1% of the building project funds that were to be dedicated to the purchase of artworks. The gesture is reminiscent of a former mode of engagement on the part of the state, one of considerable history. As early as 1928, Elemér Czákó proposed to devote “a few per cents” of public outlays on building and furnishing projects to works of applied art. After World War Two, a similar scheme was drawn up in 1954, when “The financing of works of art at public building projects”, a decree of the Council of Ministers of the Hungarian People's Republic, declared that 0.2% of public outlays exceeding HUF 5000 was to be spent on works of art. The programme resulted in a great many public artworks.

Thanks to its distinctive character, Kempinski's collection has a moderately progressive character. During the 1990s, classical, traditional works formed the bulk of acquisitions, and then the new millennium saw a decisive opening towards contemporary art, which now accounts for the main part of the collection. Since the chief motivation behind it is not investment, its builders

der bildenden Kunst staatlicher Bauvorhaben“ des Ministerrats der Ungarischen Volksrepublik mussten 2 Prozent aller 5000 Forint überschreitenden staatlichen Investitionen für Schöpfungen der bildenden Kunst aufgewandt werden. Im Ergebnis des initiierten Programms entstanden in den öffentlichen Einrichtungen zahlreiche Kunstschöpfungen.

Die Sammelkonzeption des Kempinski Hotels ist aufgrund des eigentümlichen Charakters der oben dargelegten Aspekte gemäßigt progressiv. Als in den 1990er Jahren die Sammlung errichtet wurde, kamen mehrere klassische, traditionelle Kunstwerke in die Sammlung, während nach der Jahrtausendwende eine stärkere Öffnung hin zur modernen Kunst zu beobachten ist, die heute schon den Sammlungsschwerpunkt bildet. Da die Sammlung nicht vorrangig eine Finanzanlage ist, geht man mutig das Risiko der Entdeckung neuer Künstler und Kunstwerke ein. Das Hotel als Umfeld begünstigt Entscheidungen zugunsten von Kunstobjekt-Reihen, das schwerpunktmäßige Präsentieren einzelner Künstler und auch das Sammeln bildhauerischer Werke. Gleichzeitig erstreckt sich das Spektrum der Sammeltätigkeit gerade deswegen nicht auf die konzeptionelle, experimentelle, stark reflektierende Kunst und nicht auf die neuen Medien. Die Corvinus-Sammlung sticht unter ähnlichen Unternehmenssammlungen auch unter zwei Gesichtspunkten hervor. Einer ist das höhere Niveau der Objekte der zeitgenössischen Kunst und die eher konzeptionelle Gestaltung des Sammlungsprofils, sind doch die Sammlung und auch das Hotel selbst mit der ungarischen zeitgenössischen Kunst eng verbunden und werden doch in der im Erdgeschoss tätigen Galerie regelmäßig zeitgenössische Werke ausgestellt. Die andere Besonderheit der Sammlung ist der Umstand, dass ihre besten Kunstgegenstände in das Hotelgebäude „hineinkomponiert“ sind, das so selbst ständiger Ausstellungsraum ist. Es gibt Kunstwerke, die ausgesprochen für diese Umgebung entworfen wurden wie z.B. die Panneaus von **Gábor Nagy** einst im Café oder das Relief *Donau* von **László Hajdú** an der Rezeption. Auch die äußere und innere Gesamterscheinung des Gebäudes fügt sich in erster Linie in die Reihe der zeitgenössischen Architektur ein. Wegen dieser besonderen Situation soll hier auch kurz auf die Gestaltung der Räume eingegangen werden, die die Kunstgegenstände beherbergen.

DIE BAULICHE UMGEBUNG

Die Geschichte des Kempinski-Hotels begann 1897. So ist sie die älteste europäische Luxushotel-Gruppe, zu der heute bereits 74 Fünfsternehotel in 32 Ländern in Europa, dem Mittleren Osten, in Afrika, in Asien und in Kuba gehören. Das von den Architekten József Finta und Antal Puhl entworfene und 1992 eröffnete Budapester Hotel galt zu einer Zeit, als Budapest als Tourismusdestination erneut auf der Europakarte erschien, als wichtiger Meilenstein im ungarischen Fremdenverkehr.

Der Zweite Weltkrieg hatte die Reihe der alten namhaften Hotels am Donauufer (Carlton, Hungária, Ritz, Bristol/Donau) zerstört. Das Hotel Donau (Duna Szálló) war als einziges relativ unversehrt geblieben. Nach langer Zeit kam die Hauptstadt zu dem Entschluss, mit der Fertigstellung der neuen Elisabeth-Brücke 1964 mit dem Ordnen des Gebietes zu beginnen und damit den einstig renommierten Donaukorso neu zu beleben. Markante Punkte der Epoche waren der am 1. Januar 1968 in Kraft getretene neue Mechanismus der Planwirtschaft und die auf den Prager Frühling folgende Krise in der Tschechoslowakei. Das zeigt sich auch am Erscheinen einiger damals erbauter größerer Werke der Architektur wie zum Beispiel am damals (1966 - 1969) erbauten Hotel Duna Intercontinental (dem späteren Budapest Marriott Hotel). Es war ein Werk József Fintas und seines Mitarbeiters László Kovács). In den Innenräumen wurden auch schon Kunstgegenstände platziert.

Doch auch Hilton, eine weitere der weltweit bedeutendsten Hotelketten, wollte nicht zurückbleiben, so dass ihr Budapester Hotel am 31. Dezember 1976 mit dem Silvesterball eröffnet wurde. Jedoch waren weder die ungarische Industrie, noch der ungarische Handel den Ansprüchen von Hilton an die Innenausstattung der Wohnräume gewachsen. Jeden einzelnen Einrichtungsgegenstand musste man gesondert entwerfen und fertigen lassen (oder aus der Tschechoslowakei oder aus Österreich importieren). Das Hilton hatte über zwei Jahrzehnte eine privilegierte Stellung inne: Das Hyatt Hotel war weniger bekannt und das Forum galt als eine Vier-Sterne-Variante des Duna Intercontinental. Mit dem Erscheinen des Kempinski-Hotels trat ein gewichtiger Wettbewerber auf den Plan.

Das Kempinski Hotel Corvinus liegt in der Innenstadt in einem Geschäftsviertel und an Flaniermeilen. Das Hotelgebäude ist größtenteils mit Glasflächen verkleidet und hat einen C-förmigen Grundriss. Ab November 2012 wurde nach einer halbjährigen Vorbe-

re ready to undertake the risks of discovery. The context of the hotel encourages the collection of series and sculptural works, as well as the promotion of certain artists; the same environment accounts for the omission of conceptual, experimental or highly self-reflexive art and new media. The Corvinus Collection stands out among similar corporate collections for at least two reasons. First of all, the quality of the contemporary material is higher, its structure more concept-based, because both the hotel and the collection are closely related to contemporary Hungarian art: the ground-floor Gallery regularly presents contemporary works. The other special feature of the collection is that the best pieces are integrated into their permanent exhibition facility, the building of the hotel. Some of these works are site-specific, like **Gábor Nagy**'s panels in the former café, and **László Hajdú**'s relief, *Danube*, in the reception area. The design of the building, both its interior and exterior, also makes it a contemporary structure. These special conditions make it necessary to say a few words about the spaces that give home to the artworks.

THE BUILT ENVIRONMENT

Kempinski Hotels was founded in 1897, and is the oldest European group of luxury hotels, with 74 five-star hotels in 32 countries across Europe, the Middle East, Africa, Asia and Cuba. The 1992 opening of the Budapest hotel, which was designed by József Finta and Antal Puhl, was an important milestone in the history of Hungary's tourism industry, placing the city as a tourist destination back on the map of Europe.

The old, prestigious hotels along the Danube bank (Carlton, Hungária, Ritz, Bristol/Duna) were destroyed during the Second World War, with Hotel Duna being the only one to survive relatively intact. It was not until the 1964 opening of the new Erzsébet Bridge that the capital could start reclaiming the zone, reviving the once famous promenade. The start of the period was marked by the new mechanism for planned economy, which came into effect on 1 January 1968, and the Czechoslovak crisis in the wake of the Prague Spring. Major new structures also signalled the dawn of a new era: this was when Hotel Duna Intercontinental (later Budapest Marriott Hotel), the design of József Finta, was built (1966-1969, with László Kovács). The interiors already featured works of art.

Hilton, the other major international hotel chain, did not want to fall behind, and opened its own Budapest establishment with a New Year's Eve ball on 31 December 1976. The Hilton's interior design requirements proved too demanding for the country's trade and industry. Every piece had to be individually designed and manufactured (or imported from Czechoslovakia or Austria). For two decades, the Hilton enjoyed a privileged position: Hyatt was lesser known, while Fórum was considered the four-star version of Duna InterContinental. With the appearance of Kempinski, the market became competitive.

Kempinski Hotel Corvinus can be found in the shopping and business section of the inner city. The hotel has a C-shaped floor plan, and its fronts are mostly covered with glass. Starting in November 2012, following half a year of planning, the ground floor was completely reconstructed, its design and concept changed. The reconstruction was to prepare the building for the expectations of 21st-century luxury hotel guests, and to serve the four cornerstones of Kempinski's philosophy: beauty, gastronomy, culture and the *savoir vivre*.

Thanks to its nine-metre-high ceiling and vast glass front, the breathtaking lobby receives plenty of natural light from the direction of Erzsébet Square. The new design intensifies the generosity of the spaces, providing a unified style for the available forms and levels. As one enters from the street, one's gaze is drawn from the entrance to the reception desk, while The Living Room and *ÉS Bisztró* also allow a glimpse of Fashion Street. Thanks to their new covering, the two imposing columns that greet the visitor assumed a sublime, sculptural form, with the smooth surface sparkling in the incoming light.

While the lobby, The Living Room and Blue Fox The Bar reflect the cosmopolitan elegance of Kempinski, with references to Hungarian culture, *ÉS Bisztró* is an informal restaurant with a local atmosphere. No longer a mere "lobby and reception", the hotel's ground floor is now a true centre of lifestyle and gastronomy, where checking-in is but one of the functions.

The suites form distinct units of interior design within the hotel: the Deák Suite has modern furnishings, the Corvinus royal

reitungsarbeit das Erdgeschoss einer vollständigen Rekonstruktion unterzogen. Es durchlief eine Veränderung seines Designs und seiner Konzeption. Ziel des Umbaus war eine Form des Gebäudes, die den Eintritt in ein neues Zeitalter ermöglicht und den Erwartungen der Gäste eines Luxushotels am Anfang des 21. Jahrhunderts perfekt entspricht sowie die vier Grundpfeiler der Kempinski-Philosophie – Ästhetik, Gastronomie, Kultur und Lebensfreude – verkörpert.

Die Empfangshalle erhält mit ihrer atemberaubenden Innenhöhe von 9 Metern durch riesige Glastafeln von der Seite des Elisabeth-Parks sehr viel natürliches Licht. Das neue Design unterstreicht die Großzügigkeit der Räume und hält die bestehenden Formen und Ebenen in einem einheitlichen Stil. Von der Straße her eintretend, geht der Blick zur Empfangstheke der Rezeption und kann von dort über den Living Room und das ÉS Bistro auch auf die Fashion Street hinüberschweifen. Der Besucher wird von zwei imposanten Säulen empfangen, die dank der neuen Oberflächenverkleidung eine majestätische skulpturartige Form darstellt. Die glatte Oberfläche funkelt im hineinströmenden Licht.

Während der Living Room und die Blue Fox Bar die kosmopolitische Kempinski-Eleganz widerspiegeln, in der auch ungarische kulturelle Bezüge reflektiert werden, ist das ÉS Bistro ein Restaurant mit lokalem Charakter und informeller Atmosphäre. Das Erdgeschoss des Hotels ist nicht mehr einfach nur „Foyer und Rezeption“, sondern ein wahrhaftes Zentrum für Lifestyle und Gastronomie, in dem die Anmeldung der Gäste nur eine von vielen Funktionen ist.

Besondere innenarchitektonische Einheiten des Hotels sind seine Suiten: Die Deák Suite ist in einem modernen Stil eingerichtet. Die Corvinus Präsidentensuite trägt Renaissancemerkmale und in der Elisabeth-Suite dominieren die Farben Weinrot, Blau und Gelb mit viel Glas- und Spiegelflächen. In der Herend-Suite erhielten viele Dekorationsgegenstände aus der Herender Porzellanmanufaktur ihren Platz. In den Suiten ist nicht nur die Ausführung der Möbelstücke von hohem Niveau, sondern sind auch die Wände von einer äußerst eleganten Seidentapete bedeckt.

SPAZIERGANG DURCH DIE SAMMLUNG

Nahezu in jedem Hotel befinden sich Reproduktionen von Gemälden oder Drucke in den Räumen und Fluren. Aber eine derart bewusst aufgebaute eigene Sammlung von Kunstobjekten ist nur in sehr wenigen Hotels anzutreffen. Auch in der Geschichte des ungarischen Kunstsammelns kann nur Frigyes Glück (1858-1931) erwähnt werden, der als eingefleischter Hotelier und Eigentümer des Pannónia Hotels eine beträchtliche Kunstsammlung aufbaute. Auch im goldenen Zeitalter der Beherbergung von Gästen kam es vor, dass einzelne Unterkunftsorte zeitweise im Gegenzug für Kunstwerke Unterkunft gewährten. So konnte im Laufe der Zeit eine schöne Kollektion entstehen wie beispielsweise die Sammlung der Familie Roux, die in der Kleinstadt Saint Paul de Vence nahe Nizzas im Hotel Colombe d'Or (früher: Chez Robinson) besichtigt werden kann, wo Künstler wie Picasso, Chagall, Renoir, Matisse, Léger und Hemingway Gäste waren.

Häufiger werden zur Dekoration von Hotels ausgesprochen zeitgenössische Künstler aufgefordert wie im Fall des berühmten Pariser Hôtel Lutetia. Das Hotel verfügt über 60 Suiten, wobei ein Teil von ihnen im Stil Art déco, der andere hingegen von zeitgenössischen Künstlern unter anderen von Arman, Humberto Campana und David Lynch eingerichtet wurden. Auch in verschiedenen Salons wurden Bildhauerarbeiten und Gemälde bekannter Künstler platziert. So hat das 4-Sterne-Boutique-Hotel Hôtel des Champs-Élysées in der Nähe von Champs-Élysées die Besonderheit, dass jede Räumlichkeit mit Schöpfungen zeitgenössischer bildender Künstlern dekoriert ist.

Der erste Katalog zum 15-jährigen Jubiläum der Sammlung des Kempinski Hotels Corvinus gibt einen Überblick über den Stand der Sammlung im Jahr 2007. In der Einleitung des Katalogs äußern sich als Vorstandsvorsitzende der Kempinski Hotel Budapest Zrt. dr. Erika Szemenkár und der damalige Generaldirektor des Kempinski Hotels Corvinus Marcus van der Wal zur Konzeption der Sammlung. Oberste Priorität hatte demzufolge der Einklang mit dem Gebäude sowie explizite die Förderung ungarischer Künstler. Seit 2014 ist der derzeitige Direktor Stephan Interthal im Amt. Er spielte schon zwischen 1997 und 2004 bei der damaligen Erneuerung des Hotels bzw. beim Ausbau der Sammlung eine bedeutende Rolle.

suite has a Renaissance style, while the Erzsébet Suite is dominated by the colours claret, blue and yellow, with plenty of glass and mirror surfaces. The Herend Suite features ornaments from the Herend Porcelain Manufactory. Not only are the furnishings top quality in the suites, the walls are also covered with the most stylish silk wallpapers.

A WALK THROUGH THE COLLECTION

Almost every hotel has painting reproductions or prints in the rooms and corridors, but very few feature a collection of artworks built with similar deliberateness. Frigyes Glück (1858-1931), the owner of Hotel Pannónia, was the only Hungarian hotelier to build an art collection of any significance. In the heroic age of the trade, certain hotels would let artists pay for their accommodation with works of art, and attractive collections could arise in time; that of the Roux family is a good case in point: the patrons of their Colombe d'Or (formerly Chez Robinson) included Picasso, Chagall, Renoir, Matisse, Léger and Hemingway.

More frequently, contemporary artists are invited to decorate a hotel, as was the case with the famous Hôtel Lutetia in Paris. Some of its 60 suites are fashioned in the art deco style, while others were furnished by such contemporary artists as Arman, Humberto Campana and David Lynch. The various salons also feature sculptures and paintings by well-known artists. Similarly, Hotel des Champs-Élysées, a four-star boutique hotel near its namesake boulevard, is set apart from the competition by the fact that all its rooms are decorated with works of contemporary art.

The first catalogue of the Kempinski Hotel Corvinus collection, released for its 15th anniversary, offers an overview up to 2007. Dr Erika Szemenkár, then Chairperson of the Board of Kempinski Hotel Budapest Zrt., wrote about the concept of the collection in the foreword of the catalogue. Harmony with the building, she writes, was of vital importance, as was the intention to support Hungarian artists. Back in position since 2014, the current director, Stephan Interthal, played an important part in the overhaul of the hotel between 1997 and 2004, as well as in the enrichment of the Art Collection.

The Corvinus Collection has emphatic ties with the art historical tradition; its very name refers to the Renaissance court of Matthias Corvinus. The commitment to permanent classical values and quality facilitates the coexistence of state-of-the-art luxury and refined tradition.

The Herend Suite is a jewel box in its own right, a time capsule in an essentially modern environment. This is because in addition to the Herend porcelainware, it features a few 19th-century portraits, among which notable is that of Katalin Zetk (Plate 1), by **Miklós Barabás** (1810-1898), the most important portraitist of the Reform Period. In accordance with the taste of the times, the real person was invested with antique reminiscences, lending a certain classical pathos to the model. Closely related to this milieu and understanding of the portrait is *Lady with Rose*, by an unknown artist, whose classicist stylistic marks bring to mind Angelika Kauffmann (1741-1807), one of the most famous female painters. Another unidentified artist's oval portrait of a sad-eyed, black-dressed woman, probably a widow, is informed with a sophisticated melancholy (Plate 12). In the same suite, the likeness of an aristocrat in a Hungarian hussar coat and shako typifies a more naive type of portrait from the 18th century (Plate 11). Further substance is provided to the period that the paintings evoke by graphic illustrations, humorous and anecdotal scenes.

The sensitively executed *Shepherd Boy* of **Antal Haán** (1827-1888) represents a highly popular genre of the 19th century, portraits of interesting characters and common people, set in landscapes. This piece is characterised by the best traditions in the vein of Waldmüller, an arresting rendition of materials, a deft composition in the view, and a poetic approach to the figure.

As is to be expected, most paintings in hotels tend to be landscapes or still lifes. Both are rewarding as regards interior design, because while a landscape broadens the space, conceptually and visually, opening a window on a different environment, a still life enriches the room itself with virtual objects, flowers or fruits. If works of these types abound in the Corvinus Collection, their quality exceeds that of routine decorations.

Landscapes from the 18th and 19th century form a distinct group within the collection. 18th-century landscapes from what is modern Belgium and the Netherlands, still rich in genre elements, demonstrate the first phase of the process wherein land-

Die Corvinus-Sammlung ist stark mit der Tradition der Kunstgeschichte verbunden, was auch schon im gewählten Namen zum Ausdruck kommt, der auf den Renaissancehof von Matthias Corvinus verweist. Das Vertrauen in die klassischen Werte und in die Qualität verträgt sich gut mit dem modernsten Luxus und der edelsten Tradition.



1. **Miklós Barabás** (1810-1898):
Bildnis von Katalin Zetk / Portrait of Katalin Zetk

Eine besondere Schmuckschatulle ist die Herend Suite. Sie ist eine wahre Zeitkapsel in der grundlegend modernen Umgebung. Neben den Stücken des Herender Porzellans erhielten hier nämlich einige Porträts aus dem 19. Jahrhundert, unter denen einige, so das *Bildnis von Katalin Zetk* (Bild 1) herausragen, ein Werk von **Miklós Barabás** (1810-1898), einem der wichtigsten Porträtmaler der Reformzeit. Dem Zeitgeschmack entsprechend trägt die Gestalt der wirklichen Person antike Reminiszenzen und verleiht damit dem Modell etwas klassisches Pathos. Eng mit diesem Milieu und der Auffassung von der Bildnismalerei verbunden, ist die von einem unbekanntem Maler gemalte *Dame mit Rose*, die stilistische Merkmale von Angelika Kauffmann (1741-1807), einer der berühmtesten Malerinnen, trägt. Durchwirkt von feiner Melancholie ist das ovale Frauenporträt (Bild 12), ebenfalls von einem unbekanntem Maler, das eine Dame in dunklem Gewand und mit traurigem Gesicht, vermutlich eine Witwe, zeigt. Ein Beispiel für einen naiveren Porträttyp, dessen Provenienz aus dem 18. Jahrhundert abgeleitet ist, ist das *Porträt eines Adligen*, der mit Pelz besetzter Überjacke und Helm (Tschako) eines Husaren posiert (Bild 11). Die auf den Gemälden in die Erinnerung zurückgerufene Epoche ist das Biedermeier, die an den Wänden durch grafische Illustrationen mit humorvollen Szenen von Anekdoten ergänzt wird.

Die Darstellung von volkstümlichen Charakteren, platziert in einer im 19. Jahrhundert sehr populären Landschaft, wird von **Antal Haán** (1827-1888) durch seinen einfühlsam gemalten *Hirtenjungen* (Bild 13) vertreten, der in den edelsten Waldmüller Traditionen Träger der ergreifenden Materialmalerei, des in eine Landschaft Hineinkomponierens und der poetischen Figurenauffassung ist.

Verständlicherweise repräsentiert das Gros der in Hotels ausgestellten Gemälde im Allgemeinen die Genres Landschaftsbilder und Stillleben. Es handelt sich um aus der Sicht der Wohneinrichtung dankbare Bilderarten: Während das Landschaftsbild in der Fantasie und visuell den Raum weitet, quasi ein Fenster in eine andere Umgebung öffnet, so bereichert das Stillleben die Räumlichkeit selbst um virtuelle Objekte, Blumen und Früchte. Auch in der Corvinus-Sammlung fungieren in erhöhter Anzahl Werke aus diesen Genres, aber sie sind in ihrer Qualität über das Niveau üblicher Dekorationselemente hinausgewachsen.

Das Ensemble von Landschaftsbildern aus dem 18. - 19. Jahrhundert der Sammlung kann auch als eine kleine eigenständige Kollektion aufgefasst werden. Die an Gattungselementen reichen niederländischen Landschaften

scape became a fully-fledged form. Their fine lineation and brownish tones invite the viewer on an imaginary journey, and make these works the harbingers of Romanticism. The notable instances of 19th-century Hungarian landscape painting in the Collection include the works of several unknown artists in the vein of the Barbizon school, and an orientalist piece by **Antal Ligeti** (1823-1890), a dreamily quiet view of a bay and port in the Middle East (Plate 2). Marked by dynamic brushwork and the shimmering light of dawn or sunset, the riverside sceneries of **Aladár Illés Edvi** (1870-1958) and **Ferenc Olgyai** (1872-1939) already represent the painterly discovery of the Hungarian landscape, and a post-Impressionist understanding of the genre (Plate 14). Hungarian landscape painting reached full maturity with the Nagybánya school, in a period that became the golden age of the genre. With his grove on a hillside, **Valér Ferenczy** (1885-1954) gives a demonstration of Nagybánya's best plein-air traditions (Plate 3).

Sándor Ziffer (1880-1962) was one of the most distinctive representatives of the post-impressionist endeavours of the "Neósok" group, which signalled a break with the Nagybánya approach; his decorative view of Nagybánya (Plate 4) is a clear indication of the French Fauves' liberating influence. The "Neósok" group paved the way for the group called The Eight, who in their turn prepared the scene for the modern avant-garde movements. Their landscape painting is represented in the Collection by **Dezső Czigány** (1883-1937) and his constructively built *Provence Landscape* (Plate 5).

The interwar work of **Béla Kádár** (1877-1956) and **Hugó Scheiber** (1873-1950) developed in close reaction to German expressionism, and later to Art Deco. Kádár is represented in the Collection by two works with village or small-town themes (Plates 15-16), while Scheiber, whose favoured themes were urban, has here a vision-like, relaxed view of the Esztergom basilica (Plate 17). The simple, Novecento approach to scenery that marked the Roman School, which flourished in the 1930s, is illustrated here by the fairy-tale idyll of a small mountain-top town in Italy, by **Pál Molnár C.** (1894-1981). The same playfulness can be seen in the densely populated gardens and squares that **Arnold Gross** (1929-2015) created with the purity of children's drawings and the meticulousness of an engineer.

The hotel's essentially urban character may account for the abundance of city-related themes in the Collection. **Antal Berkes** (1874-1938) was their specialist in the first half of the 20th century, whose relaxed brushwork is exemplified in the Collection by several scenes of an attractive ambience from Budapest, along with one from Berlin (Plate 19). Landscapes and urban scenes were also the favoured form of **Ferenc Krieg** (1921-2013), who is represented here by expressive, romantic lakesides and meadows, as well as sunny Italian spa towns and street scenes from Paris and Budapest. A series of pastels by the Bulgarian **Miroljuba Gendova** (1956) concentrates on the views of cities, as Hamburg, Dresden, Moscow or Istanbul appears like the blurred silhouettes of a vision.

The Collection's most impressive cityscape is without doubt a view of Prague (Plate 20) by **Ernö Fischer** (1914-2002), which relies on a network of lines and the playful rhythm of golden and brown surfaces, and presents the city as a single, continuous structure, like a vast cathedral. Architect-turned-painter **András Káldor** (1938) is less interested in the built texture of the city than its elements, the buildings. The Collection contains a complete series of his topographic images of well-known historic buildings in Budapest.



2. **Antal Ligeti** (1823-1890): Meeresküste / Seashore

des 18. Jahrhunderts bedeuten eine erste Stufe der Emanzipation der Landschaftsmalerei. Ihre feine Zeichnung und ihre Brauntöne verlocken zu einer Reise in der Fantasie und stellen bisweilen schon einen Vorgriff auf die Romantik dar. Neben einer Arbeit mehrerer unbekannter Künstler in der Art der Maler der Schule von Barbizon verdient die Tradition der ungarischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts, und zwar vor allem ein Werk von **Antal Ligeti** (1823-1890) Erwähnung, die Darstellung einer Meeresbucht und einer Hafenstadt im Nahen Osten in der Auffassung der verträumten Ruhe eines Orientalisten (Bild 2). Bereits mit der malerischen Entdeckung der ungarischen Landschaft und der postimpressionistischen Landschaftsauffassung verbunden, sind die Landschaftsbilder von **Aladár Edvi Illés** (1870-1958) und **Ferenc Olgyai** (1872-1939). Sie stellen Flussuferlandschaften in der Abend- oder Morgendämmerung dar und sind mit dynamischer Pinselführung gemalt (Bild 14.). Die ungarische Landschaftsmalerei wurde mit der Künstlerkolonie von Nagybánya (heute: Baia Mare/Rumänien) erwachsen. Dies ist zugleich auch die Blütezeit des Genres. Die schönsten Traditionen der Freilichtmalerei von Nagybánya leuchten in einem Bild von **Valér Ferenczy** (1885-1954) auf. Die Darstellung einer Hügelhangs mit einem Auenwald (Bild 3).



3. **Valér Ferenczy** (1885-1954): *Landschaft (Nagybánya) / Landscape (Nagybánya)*

The still lifes in the Collection also come from a fairly long period. The oldest work is a floral still life from the turn of the 18th and 19th centuries, which follows the naturalistic tradition of Flemish baroque still lifes. By contrast, *Still Life with Melon*, by **János Molnár Z.**, is reminiscent of Chardin's classicist orderliness. Featuring lilac branches, oranges and porcelainware, the decorative work by **Lajos Szlányi** (1869-1949), founder of the Szolnok Artist Colony, is a truly magnificent, classic table-top still life (Plate 22). The Collection owes some of its most attractive and exciting pieces to **Ödön Márffy** (1878-1959), the ambition of whose lavishly elegant still lifes (Plate 24) is not the physically convincing rendering of objects, fruits and flowers, but the indication of the process of painterly alchemy wherein they are stylized into signs, colour patches.

His lead was followed by **László Viski Balás** (1909-1964) in the figural phase of his career. The Collection has 32 works by the painter, who passed away tragically early, most of them still lifes, works of a relaxed, generous elegance, made with thin oil paint, tempera or aquarelle (Plate 23). The simple set of motifs and the sketchy style may be looked upon as preparations for the artist's abstract period.



4. **Sándor Ziffer** (1880-1962): *Kereszthegy von Nagybánya / Kereszthegy at Nagybánya*

Ein Bild von **Sándor Ziffer** (1880-1962), der radikal mit dem Duktus der Maler von Nagybánya brach und Mitglied von Abwechslern dieser Schule, Mitglied der sogenannten „Neos“ war, gemalt in lebhaften Farben, ist eine dekorative Ansicht von Nagybánya (Bild 4), das gut die befreiende Wirkung der französischen Maler des Fauvismus zeigt. In der von den Neos vorbereiteten Umgebung erschienen die Acht (ungarisch: Nyolcak), die man auch als Wegbereiter der modernen avantgardistischen Richtungen ansieht. Ihre Landschaftsmalerei ist in der Sammlung von einem konstruktivistisch aufgebauten Bild von **Dezső Czigány** (1883-1937) *Landschaft in der Provence* (Bild 5) vertreten.

Die Kunst von **Béla Kádár** (1877-1956) und **Hugó Scheiber** (1873-1950) entwickelte sich zwischen den beiden Weltkriegen eng verbunden mit dem deutschen Expressionismus und dann mit dem Art déco. Von Kádár befinden sich zwei Arbeiten in der Sammlung,

die ein dörfliches bzw. kleinstädtisches Thema abbilden (Bilder 15 und 16), während von Scheiber ein visionär gelöstes Bild von der Basilika in Esztergom zu sehen ist (Bild 17). Er schuf vor allem Bilder zur Großstadthematik. Die Landschaftsauffassung der Künstlergruppe Novecento der in den 1930er Jahren blühenden Römischen Schule (von Stipendiaten an der Ungarischen Akademie in Rom) lässt eine märchenhafte Idylle einer auf einem Berg errichteten italienischen Kleinstadt von **Pál Molnár C.** (1894-1981) nachempfinden. Diese Verspieltheit ist auch auf den mit Menschen bevölkerten Gärten und städtischen Plätzen von **Arnold Gross** (1929-2015) erkennbar, der Bilder mit der Klarheit von Kinderzeichnungen und ingenieurmäßiger Detailliertheit schuf.

Vielleicht ergibt sich der Reichtum an großstädtischen Bildern in der Sammlung aus dem grundlegend urbanen Charakter des Hotels. Ein Spezialist in dieser Hinsicht war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts **Antal Berkes** (1874-1938), von dem in die Sammlung mehrere mit lockerer Pinselführung gemalte stimmungsvolle Budapester und eine Berliner Stadtansicht (Bild 19) gelangten. Wie er so malte auch **Ferenc Krieg** (1921-2013) hauptsächlich Landschaftsbilder. Wir können von ihm außer einigen wildromantischen Uferansichten und Wiesen, gemalt in expressiven Stil, Bilder mit sonnendurchfluteten italienischen Badestädten sowie Ansichten von Pariser und Budapester Straßen sehen. Eine Reihe von Pastellbildern der aus Bulgarien stammenden Malerin **Miroljuba Gendova** (1956) fokussiert ausgesprochen auf das Sujet Großstadt. Auf ihnen erscheinen in Art einer Vision verschwommene Silhouetten zum Beispiel von Hamburg, Dresden, Moskau oder Istanbul.

Die imposanteste Stadtansicht der Sammlung ist zweifellos von **Ernő Fischer** (1914-2002). Die Vedute stellt die Prager Altstadt dar, und zwar auf einem Netz von Linien aufbauend in goldenen und braunen Oberflächen (Bild 20), die die Stadt als eine einzige zusammenhängende Architektur wie eine mächtige

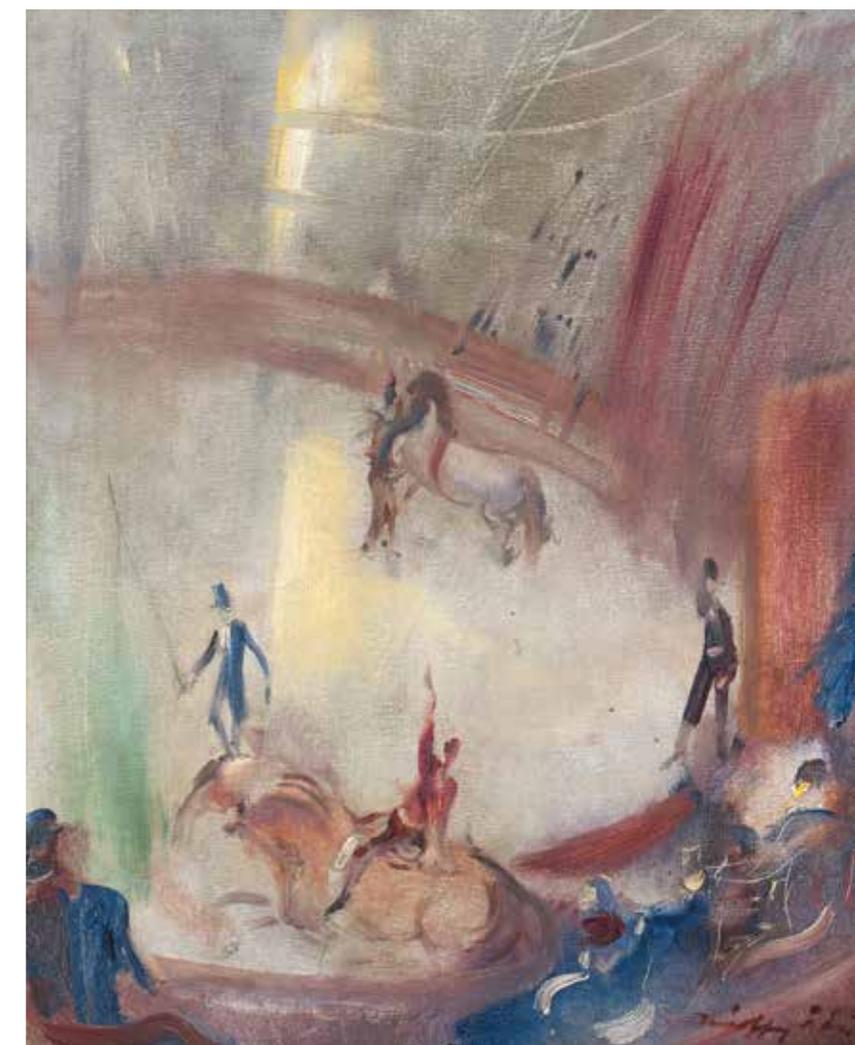


5. **Dezső Czigány** (1883-1937): *Landschaft in der Provence / Provence landscape*

Distantly reminiscent of Matisse's paper cut-outs, the montage-like paintings of **József Bartl** (1932-2013) balance on the verge of abstraction, composed as they are of stylised versions of traditional still life elements and folk art motifs (Plate 25).

There is also a paraphrase of the classical portrait in the Collection, by **Aurél Emőd** (1897-1958), a student of Vaszary who mainly painted urban scenes, and who probably depicted his own intellectual friends, a couple, in this double portrait (Plate 18).

An interesting group, alongside the traditional genres, comprises works that take their varied themes from culture and history. The world of the circus, equally playful, theatrical and grotesque, especially intrigued a number of artists. Foremost among these is a gem of the Collection, **Ödön Márffy's Circus** (Plate 6), in which the horsemen in the ring appear as a memory. In **Ernő Fischer's Circus**, a similar scene has the appearance of a fossil, an archaeological find from an archaic age. Monumental already on account of their size, *Showmen I and II*, the panels of **Gábor Nagy** (1949), offer a reading of the subject in which it is the "circus of the world". The inspiration of Béla Kondor's surrealistic mythology is evident – consider but the winged creatures, the puppet-like figures, the transparency – yet the world Nagy created is marked by an extremely individual mood, and a poetic beauty. Featuring stick men, curious machines, hot air balloons and velocipedes, the playfully surrealistic pictures of **Gábor Krüzsely** (1972), the hotel's most recent discovery, also belong in this group. In the caricatures of **Béla Tettamanti** (1946), which have their own section in the Business Center, the grotesque world of the circus is married with a social critique (Plate 8).



6. **Ödön Márffy** (1878-1959): *Zirkus / Circus*

Works that by look at history and the cultural tradition form a distinct group in the Collection. With the painting *The Arrival of the Magyars*, **László Gyémánt** (1935) turns to a specific historical event, with the monochrome naturalistic or sketchy details emerging from a whirling mass that resembles a dust cloud. **Győző Somogyi** (1942) chose almost the same subject with *The Conquest of Hungary*, but its bright-clothed figures form a pattern that bring into mind a colourful woven fabric from the East.

With their tribal carvings, ancient urn paintings and murals, medieval codex pages and manuscripts, the 14 *Fragments* of **János Romvári** (1953) appear to be archaeological relics of sunken history. With his *Cultural Collage*, **István Kulinyi** (1945) can be said to have performed a similar preservation of the intellectual heritage. Made for the opening of the hotel, and hung in the corridors, the silk screen prints are visions that marry different periods from Hungarian history and art.

Internationally renowned painter and designer **Szilárd László Marossy (MSL)** (1981) draws his raw material mostly from today's culture and visual universe, the imagery of cartoons and posters; his monumental pictures dominate the hotel's café and

Kathedrale darstellen. Demgegenüber beschäftigen den vom Architekten zum Maler avancierten **András Káldor** (1938) nicht das gebaute Stadtgewebe, sondern ihre Komponenten, die Gebäude. Von ihm gelangte eine ganze Reihe in die Sammlung, auf deren topografischen Bildern charakteristische Baudenkmale Budapests verewigt sind.

Auch das Genre Stillleben deckt eine ziemlich große Zeitspanne ab. Das älteste Werk ist ein aus der Jahrhundertwende zum 19. Jahrhundert stammendes Blumenstillleben, das in der naturalistischen Tradition der niederländischen Barockstillleben steht. Demgegenüber widerspiegelt **János Molnár Z.** (1880-1960) auf seinem Bild *Stillleben mit Melonen* (Bild 21) die klassizistische Ordnung à la Chardin. Ein wirklich großangelegtes klassisches Tischstillleben stammt vom Begründer der Szolnoker Künstlerkolonie **Lajos Szlányi** (1869-1949). Es ist ein dekoratives Werk und bildet einen Fliederstrauß, Apfelsinen und Porzellan ab (Bild 20). Attraktive und spannende Stücke der Sammlung sind die von **Ödön Márffy** (1878-1959) in postimpressionistischer Auffassung mit großer Eleganz gemalten Stillleben (Bild 24), auf denen schon nicht mehr die Darstellung der Objekte, Früchte und Blumen wichtig ist, sondern ihre Stilisierung zu Zeichen und Farbflecken in der Alchemie der Malerei.

Gleichfalls in seinen Fußstapfen verläuft die Laufbahn des tragisch früh verstorbenen **László Viski Balás** (1909-1964) in seiner figurativen Phase, von dem in beträchtlicher Anzahl 32 Werke in die Sammlung gelangten. Diese sind zum überwiegenden Teil Stillleben (Bild 23), die er mit verdünnten Ölfarben, mit Tempera oder Aquarell locker und mit großzügiger Eleganz schuf. Der einfache Vorrat an Motiven und der skizzenhafte Stil bereiteten die abstrakte Epoche des Künstlers vor.

Stillleben an der Grenze zur Abstraktion sind vor allem die Arbeiten von **József Bartl** (1932-2013) (Bild 25). Er baut seine Kompositionen aus stilisierten Entsprechungen herkömmlicher Elemente von Stillleben und aus Folkloremotiven montageartig auf, zitiert dabei gewissermaßen die Scherenschnitte von Matisse.

Außer diesen zwei Kunstgattungen finden wir auch in einem Beispiel eine Paraphrase eines klassischen Porträts, und zwar von **Aurél Emőd** (1897-1958), dem hauptsächlich großstädtische Szenen malenden Schüler des Malers Vaszary, der auf einem *Doppelporträt* vermutlich ein befreundetes Akademikerpaar verewigte (Bild 18).

Neben den traditionellen Genres ist seine Reihe von Bildern sehr interessant, die verschiedene Aspekte der Kultur und der Geschichte verarbeiten. Besonders die zugleich spielerische, theatralische und groteske Welt des Zirkus ist bei mehreren Künstlern wiederkehrendes Sujet. Vor allem ist ein Prachtstück der Sammlung zu erwähnen, und zwar **Ödön Márffys** *Zirkus* (Bild 6), auf dem in der Manege auf Pferden agierende Akrobaten in einer zu einer Erinnerung sublimierten Form dargestellt sind. Eine ähnliche Darbietung mit Pferd ist auf dem Bild von **Ernő Fischer** *Zirkus* zu erkennen. Hier wirkt die Szene wie eine versteinerte archaischer Fund aus einer archaischen Zeit. Im Sinne von „Weltzirkus“ verarbeitet **Gábor Nagy** (1949) das Thema auf seinen Panneaus mit dem Titel *Schausteller I-II*. Seine Arbeiten zeigen – erkennbar an den Wesen mit Flügeln, den puppenartigen Figuren und der Transparenz – die Inspiration durch die surreale Mythologie Béla Kondors. Dennoch hat er eine Welt mit einer außerordentlich individuellen Stimmung und von dichterischer Schönheit geschaffen. Hier können die spielerisch surrealen Bilder des als neueste Entdeckung des Hotels geltenden **Gábor Krüzselys** (1972) mit ihren Stäbchenmännchen, besonderen Maschinerien, Heißluftballons und Hochrädern eingereiht werden. **Béla Tettamanti** (1946) lässt auf seinen Karikaturen, die in einer separaten Sektion im Business Center gezeigt werden, die groteske Welt des Zirkus hingegen mit Gesellschaftskritik verschmelzen (Bild 8).

Die sich mit Kultur und der kulturellen Tradition beschäftigenden Kunstwerke stellen eine markante Linie dar. Ein konkretes historisches Ereignis verarbeitet das Gemälde *Ankunft/Einzug der Ungarn* von **László Gyémánt** (1935), wo in einem an eine Staubwolke erinnernden Getümmel und in monochromen Farben natürliche und skizzenartige Details auftauchen. Auf dem Werk *Landnahme* von **Győző Somogyi** (1942), der dasselbe Thema wählte, wirkt die Darstellung wie eine farbige hausgewebte Leinwand. Im Muster sind die Gestalten mit ihren lebhaften Gewändern zu einer Gruppe angeordnet.

Wie neu aufgefundene Funde einer versunkenen Geschichte erscheinen bei **János Romvári** (1953) die 14 Blätter der Reihe *Fragmente*, die Schnitzwerke von Stämmen, Zeichnungen auf Vasen der Antike, Wandgemälde, Codexblätter aus dem Mittelalter und Fragmente von Handschriften darstellen. Als eine ähnliche Rettung geistiger Funde kann die Siebdruckreihe *Kulturcollagen* von



7. **Pál Gerzson** (1931-2008): *Frühlingsbild (Umgeordneter Anblick, Vergrößerung) / Spring image (Rearranged view, Enlargement)*

the social spaces of the Floor 1. Mythology, and especially the legend of Minotaur, provide recurring themes for the paintings, whose pop-artish forms and patterns are built from large, homogeneous surfaces, with an effect that is intensely decorative. **Bea Kusovszky** (1986) also follows neo-pop tendencies with her work in the same corridor: *Liechtenstein Paraphrase II* (2014) employs cartoon visuals and salutes the pop artist, Roy Liechtenstein.

The non-figurative material is also significant in the Collection, with two artists' series being particularly noteworthy. Owing to their large size, the five panels of *Play in Space* (Plate 26), by **Árpád Müller** (1961-2006), who passed away prematurely, are all hung in corridors. Geometric forms and colourful surfaces slide into one another in these flat compositions. In some places they resemble still lifes that reference the physical world; elsewhere they merely play with geometrical beauty. While they are distributed among different rooms of the hotel, the playfully abstract works of **Pál Gerzson** (1931-2008) can be considered to form a unified series (Plate 7). Operating with organic forms reduced to sign-like, basic elements, they seem abstractions of landscapes. We must mention here the neo-geometric works of **Péter Paizs** (1957-2015), in which the elementary forms of engineered clarity coalesce to form crystals (*Crystals*) or erupting volcanos (*Vesuvius I-II* Plates 27-28).

István Kulinyi (1945) aufgefasst werden, die zur Hotelöffnung erstellt wurde und deren Blätter in den Fluren hängen. Sie zeigen montierte Visionen verschiedener Perioden der ungarischen Geschichte und Kunst.

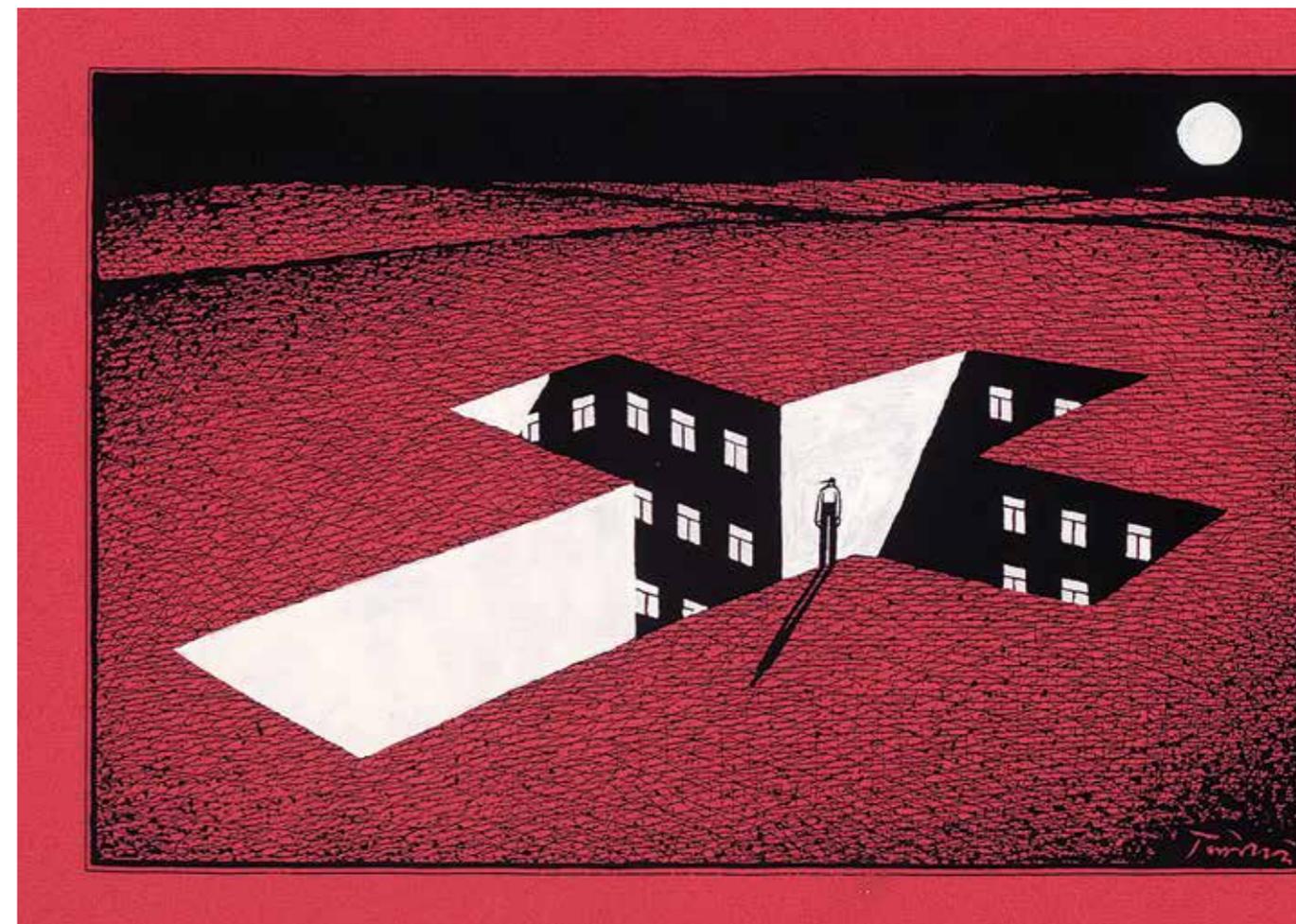
Rohstoff für die Werke des international berühmten Malers und Designers **Szilárd László Marossy (MSL)** (1981) sind in erster Linie die Kultur und die Bilderwelt unserer Tage, die Comics, Plakate und visuellen Abdrücke. Seine großangelegten Bilder sind im Café des Hotels und in den Gemeinschaftsräumen des ersten Geschosses zu finden. Ein wiederkehrendes Thema der Bilder mit ihrer Pop-Art-Formensprache ist die Mythologie, insbesondere die Legende von Minotaurus. Der Künstler baut seine Bilder aus großformatigen, homogenen Oberflächen, die eine stark dekorative Wirkung haben. Auf demselben Flur und ebenfalls den Neopop-Trends folgend, ist auch die Arbeit von **Bea Kusovszky** (1986) mit ihrer Schöpfung *Frei nach Liechtenstein II.* (2014) zu sehen. Sie lässt sich von der Visualität der Graphic Novels des Pop-Art-Künstlers Roy Liechtenstein inspirieren.

Die Sammlung verfügt auch über eine ansehnliche Menge an nonfigurativen Kunstwerken, unter denen die Reihen zweier Künstler hervorstechen. Wegen ihres großen Formats wurden in den Fluren die 5 Panneaus des früh verstorbenen **Árpád Müller** (1961-2006) mit dem Titel *Spiel im Raum* (Bild 26) an die Wände gehängt. Auf den flächig gehaltenen Kompositionen rutschen geometrische Formen und Farboberflächen ineinander. Manche erinnern an Stillleben, die auf die konkrete objektive Welt verweisen, andere spielen bloß mit der Schönheit der Geometrie. Auf mehrere Hotelräumlichkeiten verteilt, wurden verspielte abstrakte Arbeiten von **Pál Gerzson** (1931-2008), die dennoch als einheitlicher Zyklus aufgefasst werden können (Bild 7). Auf ihnen sehen wir zumeist zu Zeichen reduzierte organische Landschaftsformen, als ob es sich um Abstraktionen eines Landschaftsbildes handeln würde. An dieser Stelle müssen die neuen geometrischen Arbeiten von **Péter Paizs** (1957-2015) erwähnt werden, wo elementare Formen mit ingenieurmäßiger Klarheit dargestellt werden, mal die Grundformel von Kristallen (*Kristalle*), mal die eines ausbrechenden Vulkans (*Vesuv I-II.*, Bilder 27 und 28).

Den intensiven Kontakt, den das Kempinski Hotel Corvinus mit dem zeitgenössischen Kunstleben pflegt, beweist die Reihe *Kreidezeichnungen*, die aus den Arbeiten von zuvor in den Hotel-Pub eingeladenen Künstlern stammt. Im – überwiegenden grafischen – Material, erstellt mit außerordentlich verschiedenen Techniken, finden wir Beispiele für verspielte Raumdarstellungen (**Gyula Pauer**, **Máté Csák**), für gestische Kunst (**Áron Gábor**, **György Urbán**), für groteske Anschauungsweisen (**Edit Szalma**, **Péter Kovács**), für Zeichnungen in der Art von Kinderzeichnungen (**Imre Szemethy**), für eine Chagall aufgreifende naive Surrealität (**Ernö Tóth**), für eine metaphysische Landschaft (**Gyula Gulyás**) und sogar für Pop Art (**Katalin Gulyás**).

Aus der Sicht der Innenarchitektur und der Einrichtung von Wohnräumen formt den umgebenden Raum nichts so stark wie eine Skulptur. Auch dem ist es zu verdanken, dass wir in der Corvinus Sammlung eine schöne Sammlung von bildhauerischen Arbeiten unter Einsatz abwechslungsreichen Materials finden, die zum großen Teil auch ihren Platz im Interieur des Hotels finden. Antiquität und die Liebe zu klassischen bildhauerischen Traditionen sind an der Bacchus-Plastik von **Tamás Eskulits** (1947) nachzuempfinden (Bild 29). Das Gesicht und der Brustkorb des bärtigen Gottes des Weines, mit Weinblättern und -trauben anschaulich geformten Oberflächen sind in Form einer Büste dargestellt und erscheinen, als würden sie nur auf das Genießen des Lebens aufmerksam machen, indem sie die Weisheit des „carpe diem“ verkünden. Eine ähnlich arkadische Lebensfreude und die Nostalgie des verlorenen Goldenen Zeitalters durchzieht eine zweifach glasierte Pyrogranitkeramikwand, auf der leicht bekleidete tanzende und ruhende Frauengestalten zu sehen sind. Sie sind das Werk des ungarisch stämmigen, aber auf internationaler Ebene eine Karriere durchlaufenden Künstlers, **Amerigo Tot** (1909-1984) (Bild 30). Ihre wogende, schön gewundene Silhouettenzeichnung, ihr Kontrast von Dunkel und Hell geht auf die schwarze Gestalt griechischer Amphoren zurück.

Von **István Máté** (1952) sind sieben die freien Künste darstellende, bemalte Gipsreliefs in den Nischen der Flure der Hoteletagen und das Wappen mit dem Raben des Namensgebers der Sammlung Matthias Corvinus zu sehen. Der Bildhauer bringt Antiquität zum Ausdruck und bezieht sich zugleich auch auf die Welt der Renaissance. Seine Figuren sind zugleich real und unerreichbar – wie zu Stein gewordene Bewohner des antiken Pompejis. Das von Giovanni Dalmata für den König Matthias Corvinus, dessen Geburtsname Mátyás Hunyadi war, geschaffene Relief greift **Pál Kalmár** (1949) in seiner Arbeit aus Glas auf. Er zollt damit sowohl der



8. **Béla Tettamanti** (1946): *Ohne Titel IX. / Untitled IX.*

The *Chalk Drawings* series, built from the works of artists invited to exhibit at the hotel's former pub, bears evidence to the intensive relationship Kempinski Hotel Corvinus maintains with the contemporary art scene. Mostly works of graphic art in very diverse techniques, they include cases of playful representations of space (**Gyula Pauer**, **Máté Csák**), gestural works (**Áron Gábor**, **György Urbán**), grotesque approaches (**Edit Szalma**, **Péter Kovács**), the simplicity of children's drawings (**Imre Szemethy**), a naive surrealism reminiscent of Chagall (**Ernö Tóth**), metaphysical landscapes (**Gyula Gulyás**) and even of pop art (**Katalin Gulyás**).

Nothing shapes the surrounding space in an interior like a sculpture, and the Corvinus Collection consequently includes a fair range of plastic art, works in the most diverse materials, most of which have found their place in the hotel's spaces. *Bacchus* (Plate 29), by **Tamás Eskulits** (1947), reflects a love of antiquity and the classical traditions of sculpture. The bust of the bearded god of wine, the sensuously modelled surfaces of his chest, the wine leaves and grapes, all warn the viewer not to forget to enjoy life, declaring the wisdom of "carpe diem". A similar Arcadian joie de vivre and a nostalgia for a lost golden age inform the scantily clad or resting female figures of the two glazed pyrogranite (ceramic) walls that were created by the Hungarian-born and internationally successful **Amerigo Tot** (1909-1984). Their undulating, beautifully arcing silhouettes and dark-light contrasts can be traced back to Greek black-figure urns (Plate 30).



9. **Róbert Csíkzentmihályi** (1940): *Gefährten / Companions*

Person als auch der Renaissancekunst Respekt. Gleichfalls die Gestalt Matthias' präsentiert die Plastik von **Pál Kő** (1941) mit einer Fahne mit dem Hunyadi-Wappen und zum Arm verschränkten Händen. Sie hat auch etwas vom Rustikalen von volkstümlichen Holzschnitzern und widerspiegelt die Vorstellung von Matthias dem Gerechten in den Volksmärchen.

In den Nischen der Schlusswände in den Fluren stehen Bronzeplastiken von **Péter Szabolcs** (1942). Es handelt sich um zu ranken Doppelgestalten modellierte, sakral feierlich wirkende Figuren. Oft beinhalten sie auch Bezüge zur antiken Mythologie (*Pegasus, Prometheus, Raub der Europa*). Verwandt bezüglich ihrer schlanken Proportionen und ebenfalls aus Bronze gearbeitet, aber mit abstrakteren plastischen Merkmalen sind die Skulpturen von **Róbert Csíkzentmihályi** (1940) *Gefährten* (Bild 9) und *Geiger* dadurch, dass sie aus dem Urzustand des sich formierenden Materials herausragen. Diese in der organischen Abstraktion verborgene Kraft schöpft auch **Ádám Farkas** (1944) *Torso* (Bild 10) aus. Bei ihm erhebt sich die nach oben kringelnde in zwei Teile geborstene Spirale goldglänzend zu einem Lebensbaum.

Für mit dem Raum gemeinsam lebende zusammenarbeitende bildhauerische Arbeiten ist die Skulptur von **Levente Molnár** (1979) *Odysseus* ein gutes Beispiel, die mit den entblößten physiologischen Merkmalen Giacometti zitiert. Sie steht im Café im Erdgeschoss gegenüber dem Eingang und suggeriert mit ihrer ewig reisenden Heldenfigur vergangene Zeiten, ferne Welten und das Versprechen auf künftige Abenteuer. An derselben Stelle kann der Blick zur Ruhe kommen, und zwar an der in einer durchbrochenen Wandnische platzierten spielerischen Mädchengestalt mit Reifen, der Skulptur *Seifenblase*, einer leichten, schwebenden Konstruktion. Sämtliche im Hotelgebäude untergebrachte Bildhauerarbeiten haben eine raumorganisierende Kraft und wurden zum integrierten Teil der Umgebung. Am stärksten gilt das wohl für das mächtige, die Rückwand der Rezeption bildende Bronzerelief *Danau* von **László Hajdú**, das in einem symbiotischen Verhältnis zum Gebäude steht. Der kartenartige Anblick des Wasserprofils des Völker und Länder miteinander verbindenden Flusses ist gleichermaßen ein Erlebnis der abstrakten Form und Erlebnis einer symbolischen Landschaft. Die Platzierung des Reliefs hier, an diesem akzentuierten Punkt, am Ort, an dem die Gäste empfangen werden, ist einerseits eine Geste gegenüber dem Land Ungarn, und fasst andererseits komprimiert die Grundphilosophie der Kempinski-Hotelkette zusammen, dass sich nämlich die Gäste des Hotels an jedem beliebigen Punkt der Welt zu Hause fühlen sollen.

Besides antiquity, **István Máté** (1952) also evokes the Renaissance world with his painted plaster reliefs in the recesses of the upstairs corridors, which represent the seven liberal arts, and the coat of arms with the raven, which refers to the Collection's eponymous Matthias Corvinus. His figures are simultaneously realistic and inapprehensible, like the fossilised inhabitants of ancient Pompeii. By using Giovanni Dalmata's relief of King Matthias in his glass work, **Pál Kalmár** (1949) salutes both the monarch and Renaissance art. **Pál Kő** (1941) also presents Matthias, with the family crest and arms crossed. Rustic like a folk art carving, the sculpture brings to mind the just Matthias of folk tales.

The niches of the corridors' end walls hold the slender double figures of **Péter Szabolcs** (1942); invested with a sacred solemnity, several of the bronze sculptures reference antique mythology (*Pegasus; Prometheus; The Abduction of Europa*). **Róbert Csíkzentmihályi's** (1940) *Companions and Violist* (Plate 9) are similar in their slim proportions and their material, but their plastic features are more abstract because they retain the original state of the material as it assumes a shape. **Ádám Farkas** (1944) draws on the same force of organic abstraction with *Torso* (Plate 10), in which the upright, split spiral is exalted into a golden, shining tree of life.

With *Odysseus*, **Levente Molnár** (1979) created a good example of a sculpture that lives and cooperates with the space around it; marked by a stripped-down physiology that brings to mind Giacometti, the figure of the eternal traveller in the ground-floor café, across the entrance, is suggestive of past ages, distant worlds and future adventures. In the same room, the viewer can rest their gaze on the girl of *Soap Bubble* in the filigree alcove, the airy, floating structure of its hoops. All sculptures inside the hotel have the ability to organise space, and have become integral parts of their environment, yet it is the symbiosis of **László Hajdú's** large bronze relief behind the reception desk, *Danube*, that is the most complete. The chart-like view of the river that connects peoples and countries offers both the experience of an abstract form, and a symbolic exposure to a natural scenery. Its placement in this special position, where the guests are welcomed, is both a gesture towards Hungary, and a very succinct expression of Kempinski Hotels' philosophy, according to which their guests should feel at home wherever they are in the world.



10. **Ádám Farkas** (1944): *Torso / Torso*



11. *Unbekannter Maler / Unknown painter*: *Porträt eines Adligen / Portrait of a nobleman*



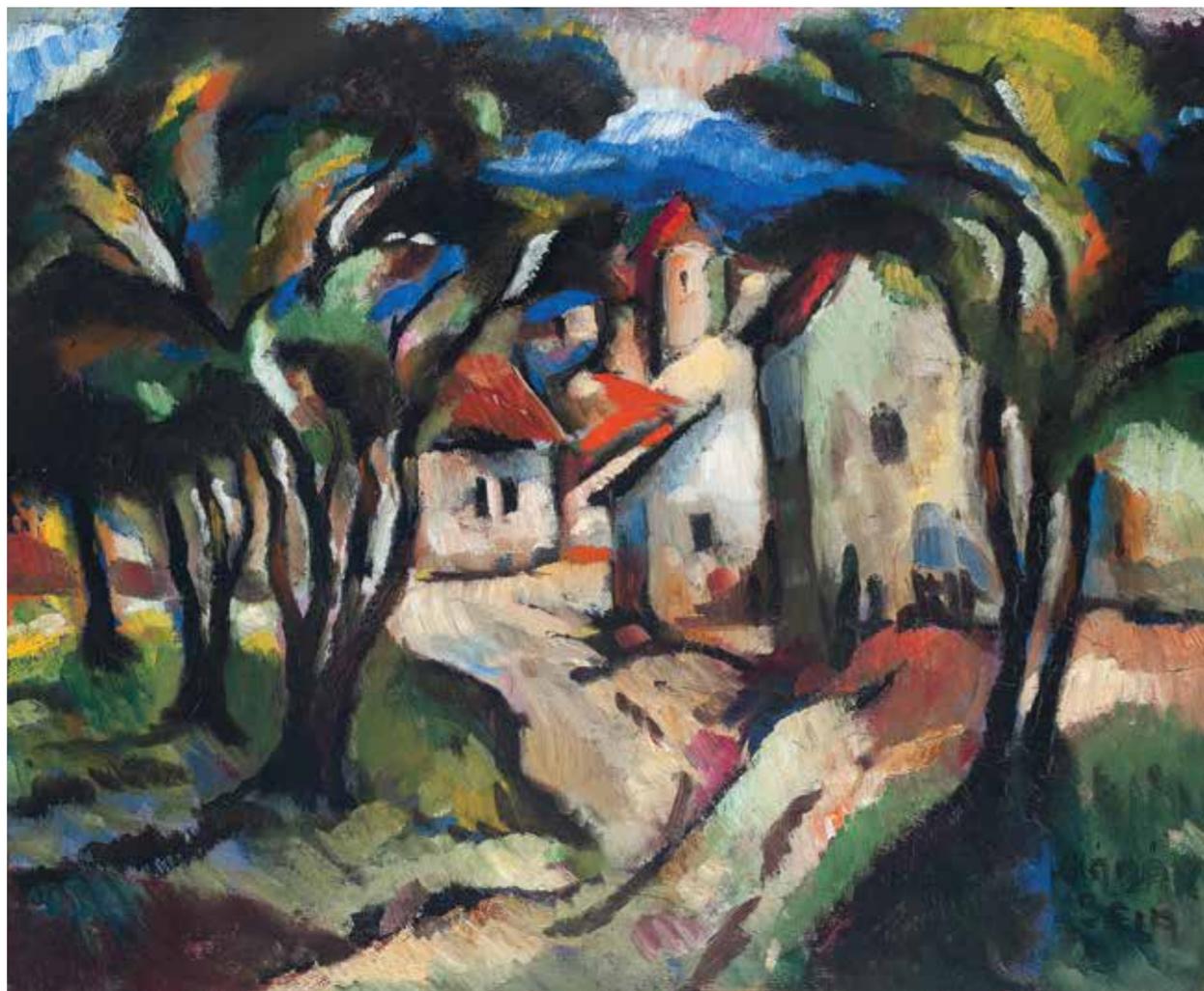
12. *Unbekannter Maler / Unknown painter*: *Damenporträt / Portrait of a woman*



13. **Antal Haán** (1827-1888): *Hirtenjunge / Shepherd boy*



14. **Ferenc Olgyai** (1872-1939): *Winterlandschaft / Winter landscape*



15. **Béla Kádár** (1877-1956): *Blaue Landschaft / Blue landscape*



16. **Béla Kádár** (1877-1956): *Dorfstraße mit Pferdekutsche (Straßenansicht) / Street with carriage (Street view)*



17. **Hugó Scheiber** (1873-1950): Esztergom



18. **Aurél Emőd** (1897-1958): Doppelporträt / Couple



19. **Antal Berkes** (1874-1938): *Unter den Linden, Berlin*



20. **Ernő Fischer** (1914-2002): *Prag (Mittelalterliche Stadt) / Prague (Medieval town)*



21. **János Molnár Z.** (1880-1960): *Stilleben mit Melonen / Still life with melons*



23. **László Visky Balázs** (1909-1964): *Stilleben (Büfett) / Still life (Buffet)*



22. **Lajos Szlányi** (1869-1949): *Stilleben mit Flieder und Orangen / Still life with lilac and orange*



24. **Ödön Márffy** (1878-1959): *Stilleben mit Pfirsich und Pflaume / Still life with peach and plum*



25. **József Bartl** (1932-2013): *Stilleben (Tulpen) / Still life (tulips)*



26. **Árpád Müller** (1961-2006): *Spiel im Raum III. / Playing with space III*



27. **Péter Paizs** (1957-2015): *Vesuv No. 1.*



28. **Péter Paizs** (1957-2015): *Vesuv No. 2.*



29. **Tamás Eskulits** (1947): *Bacchus*



30. **Amerigo Tot** (1909-1984): *Tänzer / Dancers*

WERKLISTE / LIST OF PLATES

- 1. Miklós Barabás (1810–1898): Bildnis von Katalin Zetk** / Portrait of Katalin Zetk, Mitte des 19. Jahrhunderts / mid-19th century, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 55 × 45 cm, unsigniert / unsigned
- 2. Antal Ligeti (1823-1890): Meeresküste** / Seashore, 1879, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 43 × 64,5 cm, signiert unten links / signed bottom left: Ligeti A. 879
- 3. Valér Ferenczy (1885-1954): Landschaft (Nagybánya)** / Landscape (Nagybánya), erste Hälfte des 20. Jahrhunderts / first half of the 20th century, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 102,5 × 134,5 cm, signiert unten links / signed bottom left: Ferenczy Valér
- 4. Sándor Ziffer (1880-1962): Kereszthegy von Nagybánya** / Kereszthegy at Nagybánya, Mitte des 20. Jahrhunderts / mid 20th century, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 60,5 × 72,5 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Ziffer Sándor
- 5. Dezső Czigány (1883-1937): Landschaft in der Provence** / Provence landscape, 1930er Jahre / 1930s, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 53 × 43 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Czigány
- 6. Ödön Márffy (1878-1959): Zirkus** / Circus, 1920–30er Jahre / 1920–30s, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 60 × 50 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Márffy Ödön
- 7. Pál Gerzson (1931-2008): Frühlingsbild (Umgeordneter Anblick, Vergrößerung)** / Spring image (Rearranged view, Enlargement), 1981, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 85,5 × 120,5 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Gerzson
- 8. Béla Tettamanti (1946): Ohne Titel IX.** / Untitled IX, 1990er Jahre / 1990, Tusche und Tempera auf Papier / india ink, tempera on paper, 18 × 28 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Tettamanti
- 9. Róbert Csíkszentmihályi (1940): Gefährten** / Companions, 1990-er Jahre / 1990s, Bronze / bronze, 68 × 15 × 15 cm, unsigniert / unsigned
- 10. Ádám Farkas (1944): Torso**, 1992, Bronze/ bronze, 84 × 25 × 30 cm, unsigniert / unsigned
- 11. Unbekannter Maler / Unknown painter: Porträt eines Adligen** / Portrait of a nobleman, 18–19. Jahrhundert / 18–19th century, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 85 × 70,5 cm, signiert oben rechts / signed upper right: S.ac. G. Dominus P
- 12. Unbekannter Maler / Unknown painter: Damenporträt** / Portrait of a woman, Mitte der 1800er Jahre / mid-18th century, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 65,5 × 53 cm, unsigniert / unsigned
- 13. Antal Haán (1827-1888): Hirtenjunge** / Shepherd boy, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 46,5 × 36 cm, signiert unten links / signed bottom left: Haan
- 14. Ferenc Olgyai (1872-1939): Winterlandschaft** / Winter landscape, erstes Drittel des 20. Jahrhunderts / first third of the 20th century, Öl auf Leinwand/ oil on canvas, 98 × 118 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Olgyai
- 15. Béla Kádár (1877-1956): Blaue Landschaft** / Blue landscape, 1920er Jahre / 1920s, Öl auf Faserplatte / oil on wood fiber, 47,2 × 58,1 cm, signiert unten rechts / signed bottom right
- 16. Béla Kádár (1877-1956): Dorfstraße mit Pferdekutsche (Straßenansicht)** / Street with carriage (Street view), 1910, Tempera auf Karton / tempera on cardboard, 59 × 71 cm, signiert unten links / signed bottom left: Kádár Béla
- 17. Hugó Scheiber (1873-1950): Esztergom**, 1920–30er Jahre / 1920–1930s, Bleistift und Pastell auf Papier / pencil, pastel on paper, 580 × 420 mm, signiert unten rechts / signed bottom right: Scheiber A
- 18. Aurél Emőd (1897-1958): Doppelporträt** / Couple, 1930er Jahre / 1930s, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 106 × 91 cm, unsigniert / unsigned
- 19. Antal Berkes (1874-1938): Unter den Linden, Berlin**, 1920–30er Jahre / 1920–30s, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 60 × 79,7 cm, signiert unten links / signed bottom left: Berkes A.
- 20. Ernő Fischer (1914-2002): Prag (Mittelalterliche Stadt)** / Prague (Medieval town), 1972, Öl auf Faserplatte / oil on wood fiber, 130 × 180 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Fischer E. 1972
- 21. János Molnár Z. (1880-1960): Stilleben mit Melonen** / Still life with melons, erste Hälfte des 20. Jahrhunderts / first half of the 20th century, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 60,5 × 80,2 cm, signiert unten links / signed bottom left: Molnár Z. János
- 22. Lajos Szlányi (1869-1949): Stilleben mit Flieder und Orangen** / Still life with lilac and oranges, erste Hälfte des 20. Jahrhunderts / first half of the 20th century, Öl auf Karton / oil on cardboard, 45 × 58,8 cm, signiert unten links / signed bottom left: Szlányi L.
- 23. László Visky Balázs (1909-1964): Stilleben (Büfett)** / Still life (Buffet), 1956, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 78 × 96 cm, signiert unten links / signed bottom left: V. Balás L.
- 24. Ödön Márffy (1878-1959): Stilleben mit Pfirsich und Pflaume** / Still life with peach and plum, 1928, Öl auf Faserplatte / oil on wood fiber, 50 × 73 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Márffy Ödön
- 25. József Bartl (1932-2013): Stilleben (Tulpen)** / Still life (tulips), 1990er Jahre / 1990s, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 80 × 80 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Bartl
- 26. Árpád Müller (1961-2006): Spiel im Raum III.** / Playing with space III, 1992, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 230 × 150 cm, signiert mitte links / signed middle left: Müller 92
- 27. Péter Paizs (1957-2015): Vesuv No. 1.**, 1990er Jahre / 1990s, Öl auf Leinwand / oil on canvas, 70 × 70 cm, signiert mitte unten / signed bottom middle: Paizs
- 28. Péter Paizs (1957-2015): Vesuv No. 2.**, 1990er Jahre/ 1990s, Öl auf Leinwand / Oil on canvas, 70 × 70 cm, signiert mitte unten / signed bottom middle: Paizs
- 29. Tamás Eskulits (1947): Bacchus**, 1971, Bronze / bronze, 42 × 40 × 23 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: ET 71
- 30. Amerigo Tot (1909-1984): Tänzer** / Dancers, 1981, Pyrogranit Panno / pyrogranite panno, 119,5 × 150,5 cm, signiert unten rechts / signed bottom right: Tot 1981



9 786155244179 ISBN: 978-615-5244-17-9



Kempinski Hotel
Corvinus

BUDAPEST



BOTSCHAFT
VON
UNGARN



Hotel Adlon
Kempinski

BERLIN



KOGART
EXHIBITIONS